

I. Warum eine curriculare Anbindung?

Lernen durch Engagement vereint zwei grundlegende Ziele: Neben der Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft geht es immer auch um eine Veränderung von Unterricht und Lernen. Curriculare Anbindung bei LdE ist ein Puzzle aus zwei Teilen. Die beiden stehen in engem Bezug zueinander – das eine ist ohne das andere nicht zu denken:

Strukturelle curriculare Anbindung **UND** inhaltliche curriculare Anbindung

II. Strukturelle curriculare Anbindung auf einen Blick

Lernen durch Engagement kann durch die strukturelle curriculare Anbindung zu einer nachhaltigen Veränderung der Lernkultur an der Schule beitragen und Impulsgeber für Schulentwicklung sein. Das ist in der Regel jedoch nur möglich, wenn *LdE* mehr ist als ein freiwilliges Zusatzangebot für besonders engagierte Schüler*innen.

Kennzeichen der strukturellen Anbindung von LdE:

- ✓ LdE ist keine „Extra-Aktivität“, sondern Teil des Unterrichts.
- ✓ LdE ist keine freiwillige Arbeitsgemeinschaft und kein freiwilliges Zusatzangebot.
- ✓ LdE ist in die reguläre, verpflichtende Lernzeit in der Schule bewusst eingebunden.
- ✓ Wie genau legt jede Schule bzw. jede*r Lehrer*in vor dem Start von *LdE* individuell fest.

Wie passt LdE in die Schule?

a) Service-Learning als Lehr- und Lernform für ein zeitlich begrenztes Unterrichtsvorhaben:

- Mehrwöchiges Projekt (mind. 6-7 Wochen): eine bestimmte Unterrichtseinheit wird handlungsorientiert in einem Fach oder fächerübergreifend unterrichtet.
 - Empfehlenswert, wenn es schon eine konkrete Engagementidee gibt und/oder der Engagementpartner schon feststeht.
 - Recherchephase ist kürzer.
 - meist in Form eines gemeinsamen Klassenvorhabens bei einem Engagementpartner

b) Service-Learning als Lehr- und Lernform über das ganze Schuljahr

- Bestehendes Fach: gut geeignet sind Fächer mit komplexen Lernfeldern, z.B. Ethik, Religion, Sozialkunde, Hauswirtschaft
- eigene Struktur/ein eigenes Fach schaffen, z.B. Wahlpflichtkurse „Lernen durch Engagement im sozialen Bereich“, „Lernen durch Engagement im ökologischen Bereich“, „Lernen durch Engagement in Kunst/Kultur“ (Vgl. *Ideen-LdE in Wahlpflichtkursen*)
- Umorganisation der Projektwoche (für Recherche und/oder Talente- und Erfahrungsrecherche bei den Schüler*innen oder direktes Engagement), Umorganisation des Sozialpraktikums, des sozialen Lernens, Praxislernens
- Nutzung neuer Zeitfenster im gebundenen Ganztags
 - Empfehlenswert, wenn noch keine Vorstellungen zur Engagementidee oder zu möglichen Partnern feststehen.
 - Wenn Schüler*innen eigenständig gesellschaftliche Probleme bearbeiten sollen.

III. Inhaltliche curriculare Anbindung auf einen Blick

Lernen durch Engagement kann durch eine inhaltliche curriculare Anbindung auch den Erwerb fachlicher Kompetenzen beflügeln, da die Schüler*innen den Sinn und die Relevanz ihres Lernens unmittelbar erkennen. Sie wenden Wissen und Kompetenzen direkt beim Engagement an und sie stehen mit ihren Erfahrungen dort in enger Verbindung. So wird im Wechselspiel zwischen Engagement und theoretischer Aufarbeitung „Lernen durch Engagement“ möglich. Die inhaltliche curriculare Anbindung wird zu Beginn (parallel zur Planung des Engagements) geplant und im Verlauf von *LdE* bewusst umgesetzt.

Kennzeichen der inhaltlichen curricularen Anbindung:

- ✓ Die Ziele für den Kompetenzerwerb der Schüler*innen werden zu Beginn konkret formuliert und nehmen Bezug auf die Bildungs- und Lehrpläne.
- ✓ Das Engagement ermöglicht den Transfer von Wissen und Können in reale Kontexte.
- ✓ Praktische Erfahrungen aus dem Engagement werden im Unterricht durch angeleitete Reflexion rückgebunden und mit Inhalten und Theorie verknüpft.
- ✓ Leistungsrückmeldung und Dokumentation des Kompetenzerwerbs der Schüler*innen sind Teil von *LdE*.

Quelle: Seifert/Zentner/Nagy (2012): *Praxisbuch Service-Learning. „Lernen durch Engagement“ an Schulen.*

Kapitel: Curriculare Anbindung, S. 72-93